

Jahresbericht 2023



**Kinder
und
Jugendliche**

**Sans-
Papiers**

Beratung
Zentralschweiz

Kinder und Jugendliche

In der Schweiz leben tausende Kinder und Jugendliche als Sans-Papiers. Davon leben um die 1000 Kinder und Jugendliche mit ihren Familien von der Nothilfe. Die prekären Lebensbedingungen wirken sich nachhaltig negativ auf die Entwicklung und Zukunft dieser Kinder und Jugendlichen aus. Anstatt Pläne zu schmieden und Träume zu haben, ist jeder Tag von Neuem ein Überlebenskampf. Um auf diese besonders verletzliche Gruppe aufmerksam zu machen, setzen wir den Fokus weiterhin auf Kinder und Jugendliche:

Für Kleinkinder von Sans-Papiers ist keine Frühförderung vorgesehen. Dies verhindert eine gesunde Entwicklung des Kindes und verunmöglicht es den Eltern, Bildungsangebote in Anspruch zu nehmen.

Bei Kindern und Jugendlichen von Sans-Papiers ist vor allem das Recht auf

Bildung ein schwieriges Thema. Erst seit 1991 ist es offiziell erlaubt, die obligatorische Schule zu besuchen. Schulen haben seither gegenüber den Migrationsbehörden keine Meldepflicht.

Seit dem 1. Februar 2013 haben Kinder von Sans-Papiers die Möglichkeit, für die Dauer ihrer Berufslehre ein befristetes Aufenthaltsrecht zu beantragen. Unter restriktiven Bedingungen kann ein Härtefallgesuch gestellt werden, weshalb von diesem Recht zwischen 2013-2022 lediglich 61 Gesuche eingereicht wurden. Auf parlamentarischem Weg wird nun versucht, den Zugang von Sans-Papiers zur beruflichen Ausbildung zu erleichtern. Denn laut der eidgenössischen Migrationskommission (EKM), könnten in der Schweiz Schätzungen zufolge 200-400 Jugendliche pro Jahr eine Berufslehre absolvieren.

Die psychische Gesundheit ist oft sehr angeschlagen und die Angst vor Ausschaffungen belastet die Kinder und Jugendlichen zusätzlich.

Rechtliche Grundlagen / Kinderrechte

- UNO-Kinderrechtskonvention (übergeordnetes Kindesinteresse)
- EMRK Recht auf Achtung des Privat- und Familienlebens (Art. 8)
- UNO-Pakt I Recht auf Bildung Art. 13 und UNO-Pakt II Recht auf Achtung des Privat- und Familienlebens (Art. 17)
- Bundesverfassung (BV)
 - Anspruch auf Schutz, Unversehrtheit und Förderung der Entwicklung (Art. 11)
 - Recht auf Bildung (Art. 19, 62)
 - Recht auf Achtung ihres Privat- und Familienlebens (Art. 13)
 - Sozialziele (Art. 41 Abs. 1 Bst. f und g)
- ASYL: Härtefallregelung Art. 14 Abs. 2, AIG Härtefallregelung Art. 30 Abs. 1 lit. b, VZAE Härtefallregelung Berufslehre Art. 30a und Art. 39 ZGB Zivilgesetzbuch
- Rundschreiben «Empfehlungen zur Schulung fremdsprachiger Kinder», Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektor:innen (EDK), 1991

Sans-Papiers Luzern
Beratung Zentralschweiz
Langensandstrasse 1
6005 Luzern
T 041 240 24 10
M 076 561 75 35
luzern@sans-papiers.ch
www.sanspapiersluzern.ch
PC 60-590175-2
IBAN CH63 0900 0000 6059 0175 2
BIC POFICHBEXXX

«Am Nervensystem eines Kindes kann ich ablesen was für einen Aufenthaltsstatus es hat.»

Sandra Rumpel, langjährige Psychotherapeutin für Kinder in der Nothilfe

Rechnung 2023

Ertrag	2023	2022
Mitgliederbeiträge	8 530	8 850
Spenden von Einzelpersonen	21 262	10 450
Kirchliche Spenden, Kollekten, Beiträge	252 447	267 234
Projektbeiträge	40 423	28 000
Ertrag Info-Tätigkeiten + Benefizveranstaltungen	14 216	6 777
Total	336 878	321 311
Aufwand	2023	2022
Personalaufwand	300 328	291 340
Rechtsberatung Klienten	8 845	12 523
Sachaufwand	44 170	41 233
Betriebsaufwand	353 343	345 096
Defizit Betrieb	-16 465	-23 785
Mehraufwand Grundrechte	0	-27 993
Defizit Verein	-16 465	-51 778
Total	336 878	321 311
Grundrechte-Fonds	2023	2022
Stand 1.1.	0	24 299
Spenden	177 115	86 475
Ausgaben	-154 555	-138 767
Zuweisung aus Erfolgsrechnung 2022	0	27 993
Stand 31.12.	22 560	0
Überbrückungshilfe-Fonds	2023	2022
Stand 1.1.	0	-538
Beitrag Stadt Luzern	9 881	100 590
Ausgaben	-9 881	-100 052
Stand 31.12.	0	0

Ertrag

Die Spenden von Einzelpersonen konnten 2023 mit verschiedenen Spendenaktionen mehr als verdoppelt werden. Die kirchlichen Beiträge sind um rund 15 000 Franken zurückgegangen. In den Projektbeiträgen sind Beiträge der Fondia-Stiftung, der Stadt Luzern sowie ein Anteil für Administration aus 2022 enthalten. Der Ertrag aus Informations-Tätigkeiten und Benefizveranstaltungen konnte erfreulicherweise mehr als verdoppelt werden. Darin enthalten ist das Benefizkonzert vom Albin Brun Quartett sowie der Solilauf.

Aufwand

Die Personalkosten haben sich einerseits teuerungsbedingt und andererseits aufgrund von mehr Kinderzulagen leicht erhöht. Das betriebliche Defizit ist somit rund 7000 Franken kleiner als 2022. Der Grundrechtfonds startet per 1.1.2024 mit einem Plus von 22 560 Franken.

Die Revision der Jahresrechnung 2023 fand am 15. April 2024 statt. Der Revisor Kuno Kälin empfiehlt der Mitgliederversammlung die Jahresrechnung 2023 zu genehmigen und den Vorstand zu entlasten.

Statistik 2023

Dossiers
Total

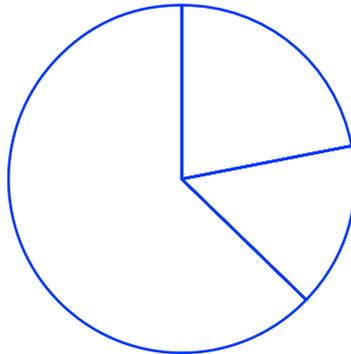
363

nicht registrierte
Sans-Papiers

80

registrierte
Sans-Papiers

228



keine
Sans-Papiers

55

Anzahl Dossiers
pro Herkunftsland

- 43 Afghanistan
- 36 Eritrea
- 30 Irak
- 25 Sri Lanka
- 24 Iran
- 18 Tibet
- Türkei
- 14 Brasilien
- 13 Äthiopien
- 11 Somalia
- Tunesien
- 10 Algerien
- 7 Kamerun
- 6 Schweiz
- Staat unbekannt
- 5 Albanien
- Kolumbien
- Peru
- 4 Aserbaidshan
- China
- 3 Deutschland
- Kongo
- Kosovo
- Rumänien
- Russland
- Ungarn

- 2 Dom. Republik
- Ecuador
- Guinea
- Libanon
- Mongolei
- Nigeria
- Pakistan
- Slowakei
- Syrien
- Thailand
- 1 Ägypten
- Angola
- Australien
- Argentinien
- Bangladesch
- Belarus
- Benin
- Bosnien-Herzegowina
- Burundi
- Chile
- Äquatorial-Guinea
- Honduras
- Indien
- Indonesien
- Mali
- Marokko
- Paraguay
- Philippinen
- Polen
- Portugal

- Ruanda
- Senegal
- Serbien
- Sudan
- Taiwan
- Tadschikistan
- Tansania
- Togo
- Venezuela

Anzahl Dossiers
pro Kanton

- 301 Luzern
- 18 Schwyz
- Zug
- 8 Uri
- 6 Nidwalden
- Obwalden
- 3 Aargau
- 2 Bern
- Tessin
- Zürich
- 1 Solothurn
- Genf
- Graubünden
- St. Gallen
- Waadt

Interpretation der Statistik

Anzahl Ratsuchende: 363 – ein Viertel davon sind Familien oder alleinerziehende Personen (2022: 340)

Anzahl Beratungen: 1800 (2022: 1700)

Insgesamt fanden 100 Beratungsnachmittage statt, wobei durchschnittlich 10 Besucher:innen pro Nachmittag unsere Stelle aufsuchten. Durch die komplexen Fälle – Todesfall, Drogensucht, Kinder involviert, Haft, kantonale Unterschiede in der Bearbeitung von juristischen Eingaben – sind jeweils immer auch andere Akteure involviert, mit denen wir uns austauschen. So stellen wir fest, dass der Bedarf nach einer Beratung am Telefon zugenommen hat, was die Beratungsnachmittage minim entlastet.

Die Zahl der Ratsuchenden im Dublin-Verfahren, allen voran Menschen aus Afghanistan, ist nach wie vor sehr hoch. Diese Menschen sind psychisch sehr belastet und haben viel Zeit für Gespräche eingenommen. Die Verfahren sind für die Betroffenen oft unverständlich, und mit langen und unsicheren Wartezeiten verbunden.

Nach wie vor befinden sich viele Menschen aus dem Irak, Eritrea, Somalia, Äthiopien, Tibet und dem Iran in der Langzeit-Nothilfe. Wir alle haben gehofft, dass das Parlament im 2023 als einmalige humanitäre Aktion diese schweizweit 3000 Menschen aus dem altrechtlichen Asylverfahren legalisiert. Der Antrag wurde im September vom Ständerat leider abgelehnt.

Obwohl viele von ihnen gut integriert sind, scheitern mögliche Bewilligungen an kantonalen Eigenarten oder daran, dass Identitätsnachweise fehlen. Gerade Eritreer:innen bekunden grosse Schwierigkeiten, sich dafür an die

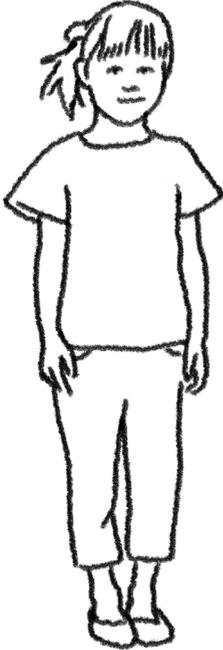
Botschaft zu wenden, denn sie werden dort genötigt, den Staat zu unterstützen und somit sind sie und auch ihre Familien Repressionen ausgeliefert. Dieses Thema wurde im 2023 auch von den Medien aufgegriffen.

Veränderungen gab es bezüglich Ausschaffungen nach Algerien, Sri Lanka und den Irak. Die Schweiz hat verschiedene Migrationsabkommen getroffen mit diesen Ländern, was jeweils eine Übernahme von mehr Landsleuten bedeutet. Für die Betroffenen und die Community bedeuten diese Änderungen eine grosse Unsicherheit und noch mehr psychischen Druck.

Ungefähr ein Viertel unserer Ratsuchenden stellt die Gruppe der behördlich nicht registrierten Sans-Papiers dar. Diese leben oft in sehr prekären Alltags- und Arbeitssituationen. Meistens haben sie keine Krankenkasse und gehen erst zum Arzt, wenn ihr Gesundheitszustand prekär ist. Zudem gibt es in der Zentralschweiz keine medizinische Anlaufstelle für Sans-Papiers, was bedeutet, dass unsere Berater:innen viel Zeit investieren, um für diese Menschen das Grundrecht auf medizinische Versorgung zu wahren.

Unsere Arbeit ist möglich dank der grossartigen Unterstützung von 40 Freiwilligen am Empfang, in der Alltagsbegleitung und neu auch für seelsorgerische Gespräche. Unzählige Gespräche, Begleitungen an Termine oder beistehen in schwierigen Momenten entlasten die Beratungsstelle und ermöglichen es den Sans-Papiers, vorwärts zu gehen.

Wir geben Kindern und Jugendlichen eine Stimme



Mea³

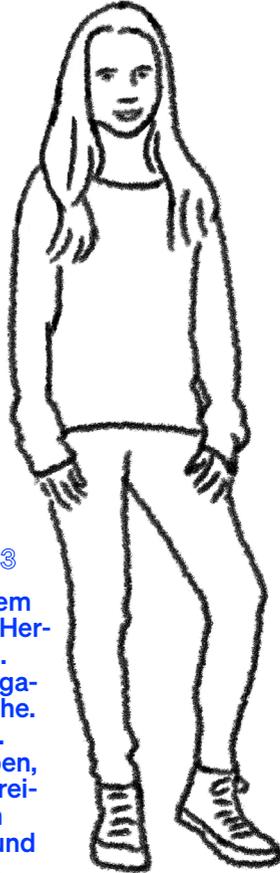
«Die einzige Sprache die ich kenne ist kurdisch, weil ich immer mit meiner Mutter alleine zu Hause bin. Wir haben nie Besuch und ich kann nicht mit Gleichaltrigen spielen. Meine Mutter möchte Deutsch lernen und Leute kennen lernen. Aber weil sie Alleinziehend ist, braucht sie Fremdbetreuung. Diese kann sie aber nicht bezahlen».

Perspektive: Für ein Härtefallgesuch braucht die Mutter Sprachniveau B1 und die soziale Integration muss belegt sein. Wir holen bei Stiftungen Geld ein für die KITA und ermöglichen einen Deutschkurs.

Fatima¹³

«Das Leben auf engstem Raum ist eine grosse Herausforderung für mich. Sogar für die Hausaufgaben habe ich keine Ruhe. Intimität gibt es nicht. Weil wir kein Geld haben, kann ich mich in der Freizeit nicht mit anderen Jugendlichen treffen und habe keine Hobbies.»

Perspektive: Für diese Familie konnten wir eine Freiwillige zur Alltagsbegleitung finden und wir haben die Aufgabenhilfe und die Vereinsbeiträge der Kinder bezahlt. Zudem haben wir Trainer:innen und Lehrer:innen über die besonderen Herausforderungen in der Nothilfe informiert und dem Vater den Zugang zu einer sinnstiftende Aufgabe als Freiwilliger in einem Gartenprojekt vermittelt. Dank der Integration und den Kontakten konnten wir für die Familie ein Härtefallgesuch vorbereiten.





Eine Zukunftsperspektive zu haben ist für diese Kinder, Jugendlichen und ihre Familien der grösste Wunsch. Helfen Sie mit einer Spende, die Kinderrechte von Sans-Papiers zu wahren! Grund- und Menschenrechte sind unteilbar.



Nio [®]

«Seit einem Jahr bin ich nun in der Schweiz und ich würde so gerne zur Schule gehen, darf aber nicht, weil meine Mutter Angst hat, dass wir auffliegen. Meiner Mutter geht es nicht gut, ich fühle mich so schlecht.»

Perspektive: Wir konnten die Familie über ihre Rechte aufklären und Nio in der Schule anmelden. Zudem haben wir eine Krankenversicherung abgeschlossen, nun ist die Mutter medizinisch betreut.

Lukas ¹⁶

«Unsere Notunterkunft ist weit weg vom Dorf. Jeden Tag ist mir langweilig. Ich sitze in meinem kleinen Zimmer und weiss nicht was machen. Ich ging zur Schule und als ich 16 wurde musste ich aufhören. Eine Lehre darf ich nicht machen, weil ich zu wenig lange hier bin. Aber ich kann doch gut Deutsch. Wieso darf ich nicht arbeiten oder in die Schule?»?

Perspektive: Damit Lukas die Zeit bis zu einer möglichen Regularisierung nutzt und nicht abhängt, unterstützen wir ihn mit einem öV-Abo. So kann er Weiterbildungskurse im Raum Luzern besuchen. Wir übernehmen die anfallenden Kurskosten.

Tätigkeit Vorstand

Im Vereinsjahr 2023 haben Team und Vorstand in der angepassten Organisationsform effizient und den Bedürfnissen der ratsuchenden Sans-Papiers orientiert arbeiten können.

Erfreulich ist, dass wir neu im Vorstand das Ressort Gesundheit mit der Ärztin Brigitte Schubiger besetzen konnten – sie bringt ihr ganz praktisches Know-how zur gesundheitlichen Situation von Migranten:innen in prekären Aufenthaltssituationen gewinnbringend ein.

Auch die anderen Ressorts (Finanzen, Freiwilligenarbeit, Juristisches, Öffentlichkeitsarbeit, Präsidium) im Vorstand haben unterstützend und beratend viel für das Team geleistet und unser Engagement noch zielgerichteter zugunsten der Sans-Papiers werden lassen.

Es wurden neue Freiwilligen-Tandems gebildet für die Alltagsbegleitung von Sans-Papiers, wobei hier die enge Zusammenarbeit mit der unabhängigen Nothilfe-Besuchsgruppe hervorzuheben ist. Zusätzlich kamen neue freiwillig Engagierte hinzu, die Sans-Papiers seelisch und therapeutisch ehrenamtlich begleiten – eine wichtige Aufgabe vor allem die psychische Gesundheit betreffend. Oft gehen die Freiwilligen selbst als Beschenkte aus den

Begegnungen mit den einzelnen Menschen. Denn es geht doch darum: Wir alle sind Menschen.

Unsere Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit ist ebenfalls professionalisiert worden. Dies führt nicht zuletzt zu mehr Finanzerträgen. Aus der Jahresrechnung 2023 geht dies gut hervor. Wie man diesem Jahresbericht entnehmen kann, haben wir unseren grafischen Auftritt erneuert und freuen uns über einen frischen Auftritt.

Die schwierige Situation, in der vor allem Kinder und Jugendliche Sans-Papiers leben, wird in diesem Jahresbericht eingehend dargelegt. Dies führt dazu, dass vor allem unser Grundrechtfonds stark beansprucht wird, zum Beispiel durch die Finanzierung von KITA-Plätzen. Es ist dem engagierten Team zu verdanken, dass wir den Grundrechtfonds durch viele Finanzgesuche immer wieder neu auffüllen konnten.

Erhalten bleibt uns als Verein die Herausforderung durch das strukturelle Defizit. Wir freuen uns diesbezüglich sehr über die Leistungsvereinbarung mit der Stadt Luzern, womit ein erster kleiner Beitrag einer staatlichen Institution erstmals in den Betrieb unserer Stelle geflossen ist. Ein grosser Dank gebührt den Institutionen, die seit vielen Jahren mit ihren verbind-

lichen und grosszügigen Beiträgen den Betrieb der Stelle ermöglichen. Dies sind in erster Linie die beiden Landeskirchen und Kirchgemeinden. Bestehen bleibt aber immer noch ein grosses Finanz-Loch, welches wir in den kommenden Jahren zu füllen hoffen. Wir streben fest vereinbarte Beiträge von weiteren Institutionen, Kirchen und Stiftungen an. Nach wie vor erleben wir, dass viele Institutionen und Stiftungen sehr ablehnend gegenüber der Zielgruppe Sans-Papiers reagieren – hier braucht es noch viel Sensibilisierungs- und Überzeugungsarbeit.

Das politische Umfeld wird immer schwieriger: Die Akzeptanz von Sans-Papiers und ihr Recht auf Grundrechte werden zunehmend in Frage gestellt durch eine Migrationspolitik, die fast nur auf Abschottung und konsequente Ausschaffungen ausgerichtet ist. Wir stehen weiter ein für die Würde und die Grundrechte von Sans-Papiers.

Vorstand

Peter Bischof, Finanzen
Regula Erazo, Freiwilligenarbeit
Luisa Grünenfelder, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit
Nicola Neider, Präsidium
Brigitte Schubiger, Gesundheit
Luzia Vetterli, Juristisches

Team

Nadine Ahl, Sozialberatung
Jenny Bolliger, Koordination & Sozialberatung
Barbara Hosch, Kommunikation & Fundraising
Jelena Lubina, Rechtsberatung